

Fundament für eine neue Beziehungskultur

Unser 3. Zukunftsraum Ende April stand ganz im Zeichen von Individualität, der Frage nach Disziplin und dem Regelwerk, das unsere Schulgemeinschaft trägt.

PROJEKT
ZUKUNFT

In seinem Impulsvortrag „**Alles auf die Individualität setzen - was heißt das?**“ zeigte Michael Harslem auf, was sich aus der Wahrnehmung der Individualität und deren umfassendem Ernstnehmen ergibt: Selbst-Bestimmung als Einbindung aller Beteiligten und damit auch die gemeinsame Arbeit am Regelwerk.

Denn das Lernen und Leben einer Schulgemeinschaft werde zuallererst getragen von den Beziehungen. Seien diese von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung des anderen, Wohlwollen, Gleichwürdigkeit, Authentizität, persönlicher Verantwortung und Kooperation geprägt, so gewinne das Zusammensein eine neue Qualität. Und so gehe es bei einer Überprüfung der über viele Jahre gewachsenen, aber auch angesammelten Regeln und Vereinbarungen im Kern um eine neue Beziehungskultur, die gemeinsam geschaffen werden könne.

Insbesondere auch das gemeinsame Verständnis pädagogischer und Ordnungsmaßnahmen sei von Bedeutung, ebenso das Wissen um die „passende“ Anwendung und Verbindlichkeit. Folgende Leitfragen nahmen die gemischten Arbeitsgruppen daher mit: Welche Leitlinien gelten für den Umgang miteinander? Wo gibt es Grenzen, die gesetzt werden müssen? Was kann weggelassen werden?

Gemeinsam widmeten sich Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern dann den fünf „Arbeitspaketen“ Schulordnung, Hausordnung, Ordnungsmaßnahmen, Beschlüsse des Kollegiums sowie der Mobilgeräteregelung. Zu den Ergebnissen zählt unter anderem,

dass viele Punkte aus der Hausordnung sowie den gemeinsamen Beschlüssen in die Schulordnung übergehen werden und eine Leitlinie für den gemeinsamen Umgang formuliert wird. Darüber hinaus haben die einzelnen Gruppen jene Aspekte gesammelt, die gestrichen, präziser formuliert oder eben auch neu gegriffen werden dürfen. Die Ergebnisse wurden an dem Abend verdichtet, auf Flipcharts zusammengetragen und im Saal gezeigt.

Der Bericht aus den einzelnen strukturellen und pädagogischen Arbeitsfeldern gab an dem Abend noch einen Einblick in die fortlaufende Arbeit des Schulentwicklungsprozesses und rief den bis 2020 angelegten „Projektfahrplan“ mit den zu bearbeitenden Themen und Entscheidungen in Erinnerung.

In der letzten Woche vor den Sommerferien wird die Schulführungsgruppe nun die umfangreichen Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit zusammenfassen. Im nächsten Schritt wird es dann einen Besprechungsentwurf für alle Teile unseres Ordnungskataloges geben.

Die nächsten Termine

Am 23. August wird Günter Steppich, Fachberater für Jugendmedienschutz am Staatlichen Schulamt für Wiesbaden und den Rheingau-Taunus-Kreis sowie Referent für Jugendmedienschutz am Hessischen Kultusministerium um 19.30 Uhr einen Vortrag zum Thema „Medienerziehung“ im Saal der Schule halten. (Die Ankündigung des Vortrags finden Sie auf Seite 7 dieser Ausgabe.)

Geplant ist daher, die Weiterarbeit zur Handyregelung mit dem nächsten Zukunftsraum zu verbinden, der am 22. Oktober 2018 stattfinden wird. Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer auch weiter gemeinsam an den übrigen Ordnungen der Schule arbeiten.

Bis Oktober 2018 werden auch in pädagogischen Konferenzen die Themen Lernen lernen, Binnendifferenzierung, HAKÜ-Wahlpflicht, alternative Abschlüsse, Fremdsprachencoaching & Teambuilding sowie neue Formen der kollegialen Zusammenarbeit bearbeitet. Im September steht auch die zweite Klausurtagung des Kollegiums zum Thema Profilschärfung der Mittel- und Oberstufe an. Und zumindest sei an dieser Stelle ein Blick auf kommende Jahr geworfen: 2019 werden zunächst Entscheidungen über Bauvorhaben und die konkrete Ausgestaltung der Zweizügigkeit zu treffen sein; Themen im Fokus bleiben die Binnendifferenzierung, neue Unterrichtsformen, Fremdsprachen sowie die Bauplanung. „Klar ist: Unsere Schule ist und bleibt ein lernender Organismus, der sich stetig weiterentwickelt. Dabei braucht es neben einem stabilen Fundament immer auch Flexibilität, wenn wir uns weiterentwickeln wollen“, sagt Jürgen Seibt, SFG. „Unsere Ziele sind klar definiert: zufriedene Eltern, Schüler und Lehrer, geklärte Strukturformen, weiterentwickelte Lernformen sowie ein stabiles, verjüngtes Lehrerkollegium im Generationenwechsel.“

Birgit Brauburger
(redaktionsteam wir)